Stewartia, die perfekte Ergänzung für Rhododendron

Koen Camelbeke,
Haacht-Wespelaar (Belgien)

Die einzige einigermaßen bekannte Art innerhalb der Gattung *Stewartia* (Scheinkamelien) ist *Stewartia pseudocamellia*. Dieser Baum ist auch ohne Zweifel der beste Vertreter seiner Gattung für unsere Sammlungen und Gärten. Die Rinde löst sich wie bei Platanen in dünnen Platten ab. Bei *Stewartia* ist dieser Vorgang aber etwas feiner, es gibt mehr Farbschattierungen. Die Blätterverfärbung im Herbst ist absolut umwerfend. Im späten Frühling, wenn viele Bäume und Sträucher schon ausgeblüht sind, erscheinen die großen, schneeweißen Blüten, die denen der Kamelien ähneln. Ich kann beim besten Willen keine negative Eigenschaft dieses wunderbaren Gehölzes benennen. *Stewartia* ist jedoch mehr als nur *Stewartia pseudocamellia* – Grund genug also, auch einmal andere Arten und Selektionen vorzustellen.

Eigenschaften der Gattung *Stewartia*

Die weißen Einzelblüten von *Stewartia* sind für jede botanisch interessierte Person und gut informierten Gärtner ein deutliches Merkmal für ihre Zugehörigkeit, zusammen mit anderen Zierpflanzen wie *Camellia* und *Franklinia,* zur Familie der Teestrauchgewächse (*Theaceae*). Die Gattung *Stewartia* enthält, je nachdem welche Quellen konsultiert werden, rund 20 bis 30 Arten. Die meisten Arten sind in unserer Region aber nicht winterhart. Die Gattung ist weit verbreitet und kommt von den feuchten Bergwäldern in China und Japan bis zu den reichen Flusswäldern im Südosten der Vereinigten Staaten vor.

Es sind immergrüne oder laubabwerfende (kleine) Bäume oder Sträucher. Wahrscheinlich am bekanntesten sind sie wegen der sich in Platten ablösenden Rinde, auch wenn diese bei den meisten Arten unauffällig und farblos ist. Die wechselständigen Laubblätter sind oval bis elliptisch mit einem fein gezähnten Blattrand, sie sind mäßig behaart oder sogar kahl.

Die fünfblättrigen *Stewartia*-Blüten ähneln sich stark, können aber in ihrer Größe sehr unterschiedlich sein. Die Blütezeit, die zwischen Ende Mai und Ende Juni variiert, hängt von der Art und den lokalen Klimabedingungen ab. Die Staubblätter kommen zahlreich vor, die Staubfäden können je nach Art weiß oder violett bis rötlich sein. Bei *Stewartia ovata* ist die Farbe der Staubfäden sogar variabel. Die Staubfäden sind in ihrer unteren Hälfte miteinander und mit den Kronblättern verwachsen, sie fallen nach der Blütezeit ab wie ein Päckchen. Unter den Kelchblättern stehen zwei Brakteolen, bei *S. ovata* ist es jedoch nur ein Vorblatt. Die braunen, holzigen Kapselfrüchte können bevor sie abfallen bis zu einem Jahr oder länger an den Zweigen stehen bleiben. Alle Arten, die im vorliegenden Beitrag besprochen werden, sind laubabwerfend.

Die Herbstfärbung ist eine der hervorstechendsten Eigenschaften der Scheinkamelien. Bei uns ist die Abfolge

der Färbung identisch mit dem Osten der Vereinigten Staaten, mit *Stewartia serrata, S. malacodendron, S. pseudocamellia, S. rostrata, S. sinensis, S. monadelpha* zu Beginn und als letztes dann *S. ovata*. Die herbstliche Verfärbung von *Stewartia malacodendron* und *S. ovata* ist etwas enttäuschend, auch wenn die letztere Art manchmal gelb färbt. *Stewartia pseudocamellia, die* Japanische Scheinkamelie, ist in der Regel die zuverlässigste Art hinsichtlich der Herbstfärbung. Die Hybriden haben ein dazwischenliegendes Timing, je nachdem welches Blut durch ihre Adern fließt.

Taxonomischer Überblick

Der früheste Hinweis auf die Gattung wird Pfarrer John Clayton zugeschrieben. In seinem Buch »*Account of Virginia*« von 1687 beschrieb er einen Baum aus Archer's Hope Creek in der Gegend von Williamsburg, Virginia (Spongberg 1974). Ungefähr 50 Jahre später wird die Gattung in Gestalt von *Stewartia malacodendron* zum ersten Mal im Garten vom englischen Reisenden und Naturhistoriker Mark Catesby kultiviert. Diese Pflanze blühte im Jahre 1742. Einige Exemplare erreichten John Stuart, den III. Earl of Bute, der bei der Gründung des Botanischen Garten in Kew half. Linnaeus bekam später Herbarmaterial zugesendet und benannte die Gattung nach John Stuart. Dabei machte er leider einen Schreibfehler und der neue Name lautete *Stewartia*. Viele Engländer haben in der Vergangenheit erfolglos für die alternative und eigentlich korrekte Rechtschreibung *Stuartia* gekämpft.

Die meisten Arten sind in China heimisch. Die »Flora of China« (Shu 2007) erkennt 15 Arten an, wovon nur drei oder vier kultiviert werden. Der Rest wurde noch nicht eingeführt, aber die meisten Arten werden für unsere Gärten zu empfindlich sein. Aus Japan, Korea und den umliegenden Inseln stammen noch drei weitere Arten sowie zwei aus dem Südosten der Vereinigten Staaten.

Spongbergs Beschreibung der laubabwerfenden *Stewartia*-Arten aus 1974 ist und bleibt die umfassendste Studie. Sie stellt zusammen mit der Publikation von Hsu et al. (2008) die Basis dieses Artikel dar. Das Jahrbuch 2009 der »International Dendrology Society« enthält Artikel über die Systematik, Identifizierung, Vermehrung und Kultivierung von *Stewartia*, die auch online auf www.dendrology.org verfügbar sind. Eine vollständige Monografie der Gattung wurde jedoch noch immer nicht publiziert.

Phylogenetische Verwandtschaften wurden von Li (1996) untersucht, molekularbiologische Untersuchungen führten Prince & Parks (1997), Li et al. (2002) und Li et al. (2013) durch. Weitere Untersuchungen auf Gattungsebene sind sicherlich nötig.

Überblick der Arten und Selektionen

Stewartia malacodendron

Diese Art kommt oft in kleineren Populationen im Südosten der Vereinigten Staaten vor, von Virginia bis Florida, und westlich von Mississippi, Louisiana und Arkansas bis sogar nach Texas. *S. malacodendron* hat die spektakulärsten Blüten der Gattung. Die weißen Kronblätter kontrastieren stark mit den rötlich-violetten Staubblättern und bläulich-violetten Staubbeuteln (Abb. 22).

Die Art ist in West-Europa selten, da späte Frühjahrsfröste die Pflanzen schädigen, und der Sommer nicht warm genug ist, damit das Holz genügend ausreift. Das kontinentalere Klima in Deutschland ist für diese Art besser

geeignet. Ich erinnere mich, dass wir einmal voller Bewunderung vor einem blühenden Exemplar im Forstbotanischen Garten Köln standen. In Herkenrode, dem Privatgarten von Philippe de Spoelberch, der an das Arboretum Wespelaar angrenzt, für das ich als Kurator tätig bin, wächst *S. malacodendron* in geschütztem Stand und trotz Konkurrenz eines großen *Sequoia sempervirens* gut. Im Arboretum selber kultivieren wir viele Sämlinge dieser Art. Es sind neue Einführungen vom Naturstandort, hauptsächlich aus Alabama.
Eine wundervolle Selektion mit rot gestreiften Kronblättern und violetten Staubblättern bekam den Namen 'Delmarva', war aber leider unmöglich zu vermehren. Bis heute gibt es nur ein Exemplar im Polly Hill Arboretum in Martha's Vineyard (Massachusetts, USA), wo es eine umfangreiche *Stewartia*-Sammlung gibt. Die Rinde von *S. malacodendron* ist unauffällig, und auch die herbstliche Färbung ist ziemlich bescheiden.

Abb. 22: Blüte von *Stewartia malacodendron* (Photo: K. Camelbeke).

Stewartia monadelpha

S. monadelpha wächst in der gebirgigen Mitte im Süden der japanischen Inseln Honshu, Kyushu und Shikoku. Sie hat kleine, zierliche Blüten, die leicht übersehen werden können. Sie kommen aber immer so reichlich vor, dass ihr Erscheinen dennoch spektakulär ist. Die geschlossenen Blütenknospen ähneln wegen der beiden großen abstehenden Brakteolen grünen Schmetterlingen (Abb. 23). Die Rinde, die nicht so poliert wirkt wie bei *S. sinensis* ist und weniger variiert als bei *S. pseudocamellia,* zeigt beim Ablösen eine schöne zimtrote Farbe (Abb. 24). Die für die Gattung ziemlich kleinen Blüten, Früchte und Blätter vermitteln einen irreführenden

Abb. 23: Geschlossene Blütenknospen von *Stewartia monadelpha* (Photo: P. de Spoelberch).

Abb. 24: Rinde von *Stewartia monadelpha* im Winter (Photo: K. Camelbeke).

Abb. 25: Herbstfärbung im November von *Stewartia monadelpha* (Photo: P. de Spoelberch).

Eindruck von der Größe der ausgewachsenen Bäume. Während seiner Expedition im Februar 1914 fotografierte der Pflanzensammler Ernest Wilson einige große Bäume, die auf der Insel Yakushima zusammen mit *Trochodendron aralioides* wuchsen. Die Bäume können dort mächtig werden, sie erreichen eine Höhe von 16-25 m mit einem Umfang von 1,5-3 m. Kultivierte Bäume werden jedoch selten so groß wie Bäume in freier Natur. *S. monadelpha* zeigt als letzte aus der Gruppe der kultivierten Scheinkamelien ihre Herbstfärbung (Abb. 25). Die An- oder Abwesenheit von Sommerhitze kann die Herbstfärbung beeinflussen. Eine lange Vegetationszeit führt zu roten Farben, eine kurze Vegetationszeit eher zu violetten Farben.
Die Sorte 'Black Dog' wurde wegen ihrer dunklen, violetten bis fast schwarzen Blätter selektiert. Ein schönes Exemplar in Herkenrode wurde mit Rhododendron der Untersektionen *Triflora, Cinnabarina* und einigen *Lapponica* zusammengepflanzt – eine sehr gelungene Kombination.

Stewartia ovata

S. ovata ist wie *S. malacodendron* eine Art aus dem Südosten der Vereinigten Staaten und von Florida und Virginia im Osten bis zum Mississippi im Westen zu finden. In Alabama findet man beide Arten. *S. ovata* ist wegen der geflügelten Blattstiele, die die Achselknospen verstecken, der fünf freien Griffel und dem einzelnen Vorblatt unter der Blüte einfach zu erkennen (Abb. 26). Wegen des letzteren Merkmals wurde ich immer skeptisch, da Brakteolen bei zweikeimblättrigen Pflanzen immer paarweise vorkommen. Bei jungen Blütenknospen von *S. ovata* habe ich auch schon zwei Vorblätter gefunden.

Wahrscheinlich fällt also eins von beiden während der Entwicklung der Blüte frühzeitig ab. Solange eine lange Vegetationszeit und genügend Wärme vorhanden sind, ist die sehr winterharte *S. ovata* eine genau so gute, wenn nicht sogar bessere Alternative für die amerikanische Schwesterart *S. malacodendron*. Die großen weißen Blüten sind 5-10 cm breit und haben wunderschön gewellte Kronblätter sowie einen schönen Büschel Staubblätter. Die Blütezeit ist relativ lang, da neben vielen offenen auch noch geschlossene Blütenknospen vorkommen. Leider fühlen sie sich im maritimen Klima von Wespelaar nicht so glücklich, die Blüte ist daher bei uns etwas enttäuschend. Die Blüten fallen oft ab, sobald sie sich öffnen, manchmal bereits schon, wenn sie noch geschlossen sind! Zwei Varietäten werden anerkannt: var. *ovata* mit weißen Staubblättern und var. *grandiflora* mit violetten Staubblättern.
Im Juni 2012 hatte ich das Glück, zehn Tage in den südlichen Appalachen zu verbringen. Dort habe ich innerhalb der Populationen von *S. ovata* alle möglichen Variationen in der Farbe der Staubblätter gesehen, weshalb

Abb. 26: Frucht von *Stewartia ovata* var. *grandiflora* mit den mit fünf Griffeln (Photo: K. Camelbeke).

Abb. 27: Farbvariationen der Staubblätter von *Stewartia ovata* am Naturstandort in Georgia (Photos: K. Camelbeke).

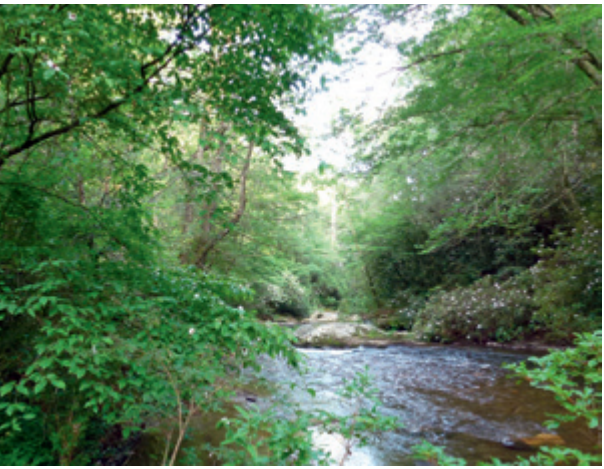

Abb. 28: *Stewartia ovata* (links) Ende Juni am Tallulah River in Georgia, rechts am Ufer *Rh. maximum* (Photo: K. Camelbeke).

Abb. 29: Rinde von *Stewartia pseudocamellia* (Photo: K. Camelbeke).

man die taxonomische Relevanz für das Erkennen der Varietäten auf Basis dieses Merkmals in Frage stellen kann. Wie man in Abb. 27 sehen kann, gibt es Individuen mit weißen, violett-rosa, dunkelvioletten und sogar rot-violetten Staubblättern.
Besonders häufig kommt *S. ovata* wild wachsend nicht vor. Sie wird übertroffen von dominanteren Arten wie *Rhododendron maximum.* Dieses *Rhododendron* ist in den tieferen Lagen der südlichen Appalachen allgegenwärtig, vor allem entlang der Bäche in den so genannten »*acidic cove forests*«, einem Lebensraum, der auch von *S. ovata* bevorzugt wird (Abb. 28).

Stewartia pseudocamellia

Eine Scheinkamelie ist häufig in Kultur: die ursprünglich aus Japan und Korea stammende *S. pseudocamellia.* Wegen geringfügiger Unterschiede zwischen den koreanischen und den japanischen Populationen gibt es einige taxonomische Meinungsverschiedenheiten. Die gebräuchlicheren koreanischen Pflanzen werden als *S. koreana*, *S. pseudocamellia* var. *koreana*, *S. pseudocamellia* Koreana Group und *S. pseudocamellia* 'Korean Splendor' beschrieben. Die Unterschiede zwischen den koreanischen und japanischen Populationen - wie Herbstfarbe, schwankende junge Äste, Blütenformen – sind jedoch nicht groß oder konstant genug, um sie als getrennte Varietäten anzuerkennen. Für Pflanzen mit den Eigenschaften der koreanischen Herkünfte wird der Kultivarname 'Korean Splendor' verwendet. Dies ist problematisch, da diese Pflanzen fast immer aus Samen gezüchtet werden.
Trotz dieser kleinen taxonomischen Probleme sollte man die gartenbaulichen

Verdienste von *S. pseudocamellia* nicht vergessen. Ihre Rinde wird zusammen mit der von *S. sinensis* als die beste der Gattung angesehen. In allen Artikeln und Büchern über dekorative Baumrinde wird *S. pseudocamellia* zu Recht gelobt. Die braunen, beigen, grauen, ockergelben und orangenen Flecke sind ein wahrer Genuss für die Augen (Abb. 29). Spektakulär ist die Blüte, vor allem wenn der Baum über eine längere Zeit mit großen weißen Blüten voller gelber Staubblätter überzogen ist (Abb. 30). Aber auch wenn die Blüten abgefallen sind und wie ein Teppich unter dem Baum liegen, ist dies ein außergewöhnlicher Anblick. Die Herbstfärbung tritt bei dieser Scheinkamelie zuverlässig auf. *S. pseudocamellia* ist perfekt winterhart und ein Muss für jede Sammlung, jedes Arboretum oder jeden botanischen Garten. Einige Selektionen wurden benannt, z. B. 'Ballet', 'Milk and Honey' oder 'Mint Frills', sie sind aber im Handel nicht einfach zu finden. Auch wir haben uns getraut, eine Selektion zu benennen: *S. pseudocamellia* 'Harold Hillier'. Die Mutterpflanze kommt von den bekannten Hillier Nurseries in Ampfield, Hampshire (England) und hat stets eine ausgezeichnete und verlässliche Herbstfärbung (Abb. 31). Die Stecklingsvermehrung geht relativ einfach, was ungewöhnlich ist, denn die Gattung ist ja wegen ihrer Schwierigkeiten bei der vegetativen Vermehrung bekannt. Die Mutterpflanze von 'Harold Hillier' in Wespelaar wurde mit einigen schönen *Rhododendron schlippenbachii* kombiniert.

Eine kürzlich erfolgte Selektion von Dr. Antoon De Clercq aus Nevele (Belgien) gehört wahrscheinlich auch zu dieser Art. Sie bekam zunächst den Namen *Stewartia* 'Pascua', aber die Blüte zeigt, dass es sich um eine Selektion von *S. pseudocamellia* handelt (pers. Mitt. De Clercq). Diese Sorte ist vor allem wegen der prächtigen jungen, roten Triebe und den schönen Herbstfarben bemerkenswert.

Stewartia rostrata

Es dauerte bis 1974, bevor Dr. Spongberg *S. rostrata* als separate Art anerkannte, obwohl sie schon 1936 in

Abb. 30: Blüten von *Stewartia pseudocamellia* mit einer durch anliegende Brakteolen perfekt runden, geschlossenen Blütenknospe (Photo: K. Camelbeke).

Abb. 31: Herbstfärbung von *Stewartia pseudocamellia* 'Harold Hillier' Anfang Oktober (Photo: K. Camelbeke).

die Vereinigten Staaten als *S. sinensis* eingeführt wurde. *S. rostrata* kann jedoch leicht von *S. sinensis* wegen der gedrehten Kelchblätter, der kugelförmigen kahlen Früchte mit dem auffälligen, langen Schnabel (daher »rostrata«) und der vier statt zwei Samen pro Anlage differenziert werden (Abb. 32). Außerdem ist die Rinde eher unattraktiv. *Stewartia rostrata* ist in China weit verbreitet und wird vor allem entlang Flüssen und Wäldern auf 600-1.500 m Höhe in Anhui, Henan, Hubei, Ost-Hunan, Jiangxi und Zhejiang gesehen. *S. rostrata* blüht ziemlich früh im Mai mit Blüten von 3-5 cm Durchmesser. Die roten Früchte und rötlichen Blätter gleichen die unauffällige Rinde etwas aus. Die Herbstfarben können angenehm und reich scharlachrot sein. In der Natur werden diese Bäume bis zu 12 m hoch, in Kultur dagegen erreichen sie maximal 8 m Höhe. Die gezüchteten Pflanzen sind variabel. Manche Klone wollen sogar nach 15 Jahren nicht oder kaum blühen, auch wenn sie dann schon eine respektable Größe erreicht haben. Deshalb ist es wichtig, sich eine reich blühende Pflanze auszusuchen. Einige Pflanzen in Kultur unter dem Namen *S. gemmata* (ein Synonym für *S. sinensis*) sind in Wirklichkeit *S. rostrata*.
S. rostrata 'Hulsdonk Pink' wurde wegen seiner rosa Blütenknospen selektiert, die sich zu rosa gefärbten Blüten öffnen. Ich selber habe die Blüten leider noch nicht gesehen.

Stewartia serrata
Diese japanische Art ist die erste ihrer Gattung im Jahr, die Blätter und Blüten bekommt. Sie hat rötliche junge Triebe, die Blätter haben einen gesägten Blattrand (»serrata«) und rote Blattstiele. Die Blüten sind glockenförmig und leicht herabhängend. Sie blühen leider nicht lange, besitzen aber eine sehr zurückhaltende Zierlichkeit (Abb. 33).
Stewartia serrata 'Pendula' hat eine Trauerform, aber leider verstecken sich die Blüten unter und in den Zweigen. In Belgien gibt es ein schönes Exemplar im Arboretum Kalmthout. Die Vermehrung der Art ist wie bei vielen anderen Scheinkamelien leider nicht einfach.

Abb. 32: Früchte von *Stewartia rostrata* (Photo: K. Camelbeke).

Abb. 33: Blüte von *Stewartia serrata* (Photo: K. Camelbeke).

Stewartia sinensis

Stewartia sinensis ist bei uns selten in Kultur und wird oft verkehrt bezeichnet. Philippe de Spoelberch (pers. Mitt.) kennt keine erwachsenen oder älteren Exemplare im kontinentalen Europa. Eine mögliche Erklärung für ihre Seltenheit könnte sein, dass junge Pflanzen nicht sehr winterhart sind. Wie der Name vermuten lässt, ist diese Art im zentralen und östlichen China heimisch, wo sie in den Wäldern auf 500-2.200 m Höhe wächst. Die 5-6 cm breiten Blüten erscheinen reichlich, sind aber weniger beeindruckend, da sie sich nicht völlig öffnen. Die »Flora von China« (Shu 2007) nennt vier Unterarten, die sich voneinander durch Form, Größe und Behaarung der Blattstiele, Brakteolen und Kelchblätter unterscheiden. Dies verdeutlicht die natürliche Variabilität von *S. sinensis*.

Eine Variante mit einer besonderen schönen Rinde, die es wert ist, bewahrt und vermehrt zu werden, findet man im Süden Englands in den Gärten von Trewithen (Abb. 34), Wakehurst Place und Borde Hill. Wahrscheinlich war es diese Form, die Bean (1981) als »*weich wie Alabaster mit der Farbe von verwittertem Sandstein*« beschrieb.

In den baumreichen Gebieten in der Nähe vom Lushan Botanical Garden in der Provinz Jiangxi, China, ähnelt die Rinde von *S. sinensis* stark der von *S. monadelpha*.

Stewartia* x *henryae

Diese Hybride entstand in der Henry Foundation in Philadelphia durch eine Kreuzung aus *S. monadelpha* und *S. pseudocamellia.* 1964 wurde sie beschrieben. *S.* x *henryae* unterscheidet sich von *S. pseudocamellia* durch größere Vorblätter, die sich nicht gegen die Kelchblätter anlegen, sowie durch die kleineren Kronblätter. Die Rinde ist intermediär zwischen den Eltern. *S.* x *henryae* 'Skyrocket' ist eine Selektion aus dem Polly Hill Arboretum in Massachusetts. Diese Selektion ist wegen seiner hochstämmigen Wuchsform besonders für kleinere Gärten geeignet. Sie ist aber schwierig zu vermehren und dadurch selten im Handel zu erhalten.

Verschiedene spontane Sämlinge im Arboretum Wespelaar und in Herkenrode wurden als *S.* x *henryae* identifiziert. Sie können eine wundervolle Herbstfarbe haben; laut manchen Besuchern sogar die beste Herbstfarbe dieser Gattung (Abb. 35).

***Stewartia* 'Purple Lance'**

Diese Sorte ist eine Hybride aus *S. monadelpha* und *S. rostrata*. Das Originalexemplar steht im Garten von Karl Flink, Bjuv in Schweden. Die Blätter sind am Anfang des Sommers erst dunkel, bekommen letztendlich aber eine hübsche, dunkelgrüne und auffällig

Abb. 34: *Stewartia sinensis* in Trewithen, Cornwall (Photo: P. de Spoelberch).

glänzende Farbe. 'Purple Lance' blüht reichlich, aber die Blüten werden manchmal durch die Blätter verdeckt.

Stewartia 'Scarlet Sentinel'

Stewartia 'Scarlet Sentinel', eine Hybride aus *S. ovata* var. *grandiflora* und *S. pseudocamellia*, ist zweifellos die am besten dokumentierte *Stewartia*-Selektion. Sie entstand als Zufallssämling im Arnold Arboretum in den USA. Den Sämling, der ursprünglich für den Pflanzenverkauf im Arboretum bestimmt war, wurde von Peter Del Tredici in seinem eigenen Garten in Massachusetts weiterkultiviert (Del Tredici 2003). Als der Baum zwölf Jahre später blühte, merkte er, dass es sich um eine Hybride handelt. Diese Pflanze, die Ende Juni große weiße Blüten mit auffälligen, von *S. ovata* geerbten rötlichen Staubfäden trägt, ist ideal für den kleineren Garten (Abb. 36).
Die Rinde ist nicht so auffällig wie die von *S. pseudocamellia,* aber sie löst sich besser als bei *S. ovata*. Die Früchte werden schnell abgeworfen. Unsere einzige Pflanze von *S.* 'Scarlet Sentinel' wurde 2007 unter einigen großen Rhododendron-Hybriden aus der Subsektion *Fortunea* angepflanzt. Die Pflanze wächst gut und hat schon einige kalte Winter überlebt. Wir warten aber immer noch auf die ersten Blüten.

Abb. 35: *Stewartia* x *henryae* im Herbst (Photo: P. de Spoelberch).

Wichtige Sammlungen in Europa und Nordamerika

Im Vereinigten Königreich verwaltet High Beeches Garden in Sussex die »National Plant Collection« von *Stewartia* (asiatische Arten), obwohl andere Gärten der Umgebung, wie Wakehurst Place, Borde Hill Garden und Nymans auch ansehnliche und sogar ziemlich große Exemplare besitzen. Das Arboretum Wespelaar und der angrenzende Garten Herkenrode besitzen trotz des jungen Alters der Bäume eine umfangreiche Scheinkamelien-Sammlung. Von den meisten winterharten Arten haben wir mehrere Exemplare (Stand Dezember 2013: 23 Taxa und 117 Exemplare). Wichtige *Stewartia*-Sammlungen in Deutschland sind mir bis jetzt noch nicht bekannt.
In den Vereinigten Staaten verwalten das Arnold Arboretum (Massachusetts) und das Polly Hill Arboretum die *Stewartia*-Sammlungen des »North America Plant Collection Consortium«. Ein großer Teil der Sammlung vom erstgenannten Arboretum stammt aus den Sammlungen von Ernest Wilson in Korea und China sowie von späteren Expeditionen, die das Personal des Arboretums dank der guten Kontakte mit botanischen Gärten und Instituten in China durchführen konnte.

Die Sammlung des Polly Hill Arboretums entstand nach einem Besuch von Polly Hill im Arnold Arboretum. Das dortige maritime Klima und der sandige, saure Boden gefallen den Scheinkamelien unglaublich gut. Die heutige Kollektion im Polly Hill Arboretum besteht vor allem aus Pflanzen kultivierten Ursprungs. Nach einigen Expeditionen in Japan und im Südosten der Vereinigten Staaten wird die Sammlung jedoch mit Taxa und Pflanzen vom Naturstandort komplettiert. Andere nordamerikanische Gärten, in denen *Stewartia* bewundert werden können, sind unter anderem Morris Arboretum, Scott Arboretum, University of Washington Botanical Garden, Quarryhill Botanic Garden (alle USA) und University of British Columbia Botanic Garden in Vancouver (Kanada).
Da Scheinkamelien leicht hybridisieren, ist es äußert wichtig, dass es Referenzsammlungen mit gut dokumentierten Exemplaren von bekannten Naturherkünften gibt. Institute, Sammlungen oder Züchter, die Scheinkamelien aus Saatgut offen bestäubter Pflanzen heranziehen, müssen sich bewusst sein, dass diese Pflanzen Hybriden sein können.

Stewartia kultivieren und vermehren

Die asiatischen Arten sind für kühle und maritime Gebiete zumeist besser geeignet, während die Spezies aus den Vereinigten Staaten einen echten kontinentalen warmen Sommer brauchen. Alle Arten ziehen einen feuchten, sauren Boden vor. Wenn das Sonnenlicht mittags zu intensiv ist, benötigen sie leichten Schatten. In der Aufsicht ähneln sie Rhododendron stark und sind damit perfekte Begleiter. Wo Rhododendron gut wachsen, wird sich auch *Stewartia* wohl fühlen. Die Blätter können bei einem zu hohen pH-Wert Chlorose-Symptome zeigen, bei langer Trockenheit und zu starker Sonne verbrennen sie und sterben gegebenenfalls ab. Schädlingsbefall und Krankheiten kommen an Scheinkamelien in der Gartenkultur selten vor.
Stewartia sind nur sporadisch im Handel erhältlich und dann zumeist teuer. Der wichtigste Grund hierfür ist ohne Zweifel die schwierige Vermehrung.
Sommerstecklinge bilden typischerweise erfolgreich Wurzeln, werden aber nach der Überwinterung mit außergewöhnlich hohen Sterblichkeitsziffern konfrontiert. Eine höhere Erfolgsquote kann erzielt werden, wenn man Material einer jungen Mutterpflanze benutzt. *S. rostrata* und seine Hybriden sind dagegen durchgehend leicht über Stecklinge zu vermehren.
Auch eine Vermehrung aus Samen

Abb. 36: Blüten von *Stewartia* 'Scarlet Sentinel' mit den rötliche Staubfäden (Photo: K. Camelbeke).

ist nicht einfach. Zum einen müssen die Samen so frisch wie möglich sein. Zum anderen haben die Samen eine doppelte Dormanz, wodurch man manchmal bis zu vier Jahre Geduld haben muss, bevor sie keimen. Und, wie bereits erwähnt, aus Sammlungen gewonnene Samen können zu hybriden Pflanzen werden.
Spontane Sämlinge, insbesondere von *S. monadelpha* und *S. pseudocamellia*, entstehen oft in der Nähe der Mutterpflanzen. Versuche, diese in Töpfen zu kultivieren, sind selten erfolgreich. Von den laubabwerfenden Arten scheinen *S. pseudocamellia*, *S. monadelpha* und *S. sinensis* am wenigsten problematisch zu sein.
Einer der wesentlichen Faktoren für das Überleben von Stecklingen und Sämlingen ist die Säure des Bodens und die Bewässerung. Junge Stecklinge und Sämlinge müssen vor Frost geschützt werden, bis sie drei Jahre oder älter sind.
Eine Vermehrung von *Stewartia* durch Veredelung ist und bleibt eine Herausforderung. Die Suche nach Unterlagen ist nicht einfach und außerdem ist das erfolgreiche Veredeln bislang nur wenigen Gärtnern gelungen.

Stewartia haben vielleicht nicht so überwältigende Blüten wie Magnolien, Zieräpfel oder Zierkirschen, sie sind dafür aber zu jeder Jahreszeit außerordentlich dekorativ: im Winter ist es die Rinde, zu Beginn des Sommers die späte und zierliche Blüte und im Herbst die wundervolle Laubfärbung. Zudem eignen sich diese eleganten Pflanzen auch wunderbar für kleinere Gärten. Alles in allem sind Scheinkamelien sehr empfehlenswerte Pflanzen!

Danksagung:
Ich danke Philippe de Spoelberch für die Erlaubnis zur Verwendung seiner Fotos und für seine umfangreichen Kenntnisse der Gattung *Stewartia*. Zudem danke ich Laura Wester für die gründliche Übersetzung des ursprünglich niederländischen Textes ins Deutsche.

Literatur:

Bean, W.J. (1981): Trees and Shrubs Hardy in the British Isles. 8th ed. St Martin's Press, New York.
Del Tredici, P. (2003). *Stewartia* 'Scarlet Sentinel'. Arnoldia 62(3): 16-22.
Hsu, E., Boland, T. & Camelbeke, K. (2008): *Stewartia* in cultivation. The Plantsman 7: 78-87.
Li, J. (1996): A systematic study on the genera *Stewartia* and *Hartia* (*Theaceae*). Acta Phytotax. Sin. 34: 48-67.
Li, J., Del Tredici, P., Yong, S. & Donoghue, M. (2002): Phylogenetic relationships and biogeography of *Stewartia* (*Camellioideae*, *Theaceae*) inferred from nuclear ribosomal DNA ITS sequences. Rhodora 104: 117-133.
Li, M., Li, J., Del Tredici, P., Corajod, J. & Fu, C. (2013): Phylogenetics and biogeography of *Theaceae* based on sequences of plastid genes. J. Syst. Evol. 51(4): 396-404.
Prince, L. & Parks, C. (1997): Evolutionary relationships in the tea subfamily *Theoideae* based on DNA sequence data. Int. Camellia J. 29: 130-134.
Shu, Z.J. (2007): *Stewartia*. In: Flora of China Vol. 12: 424-429. www.efloras.org
Spongberg, S.A. (1974): A review of deciduous-leaved species of *Stewartia* (*Theaceae*). J. Arnold Arbor. 55: 182-214.

Anschrift des Verfassers:
Koen Camelbeke
Stichting Arboretum Wespelaar
De Costerstraat 37
B-3150 Haacht-Wespelaar
E-Mail. arboretum.wespelaar@skynet.be